Wittgensteiner Zeitung

Erscheint jeden Mittwoch und Samstag u. kostet vierteljährlich in der Expedition 1 Mark, durch die Post bezogen 1 Mk. 15 Pf.

Mit der Gratis-Beilage:
„Illustriertes Familienblatt."

Inserate werden die einspaltige Zeile oder deren Raum mit 15 Pf. berechnet, Wiederholungen mit entsprechendem Rabatt.

Verantw. Redakteur Ernst Schmidt jr., Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von Ernst Schmidt jr., Laasphe.

Nr. 37. Fernsprech-Anschluß Nr. 79. **Laasphe, Mittwoch den 7. Mai 1913.** **38. Jahrgang.**

Amtliche Bekanntmachungen.

Gemäß § 4 Absatz 4 der Körordnung für die Provinz Westfalen habe ich folgende Frühjahrs-Körtermine festgesetzt:

Donnerstag, den 22. Mai 1913.

1. morgens 7½ Uhr in Raumland beim Wirt Klinker,
2. „ 8¼ „ „ Dotzlar „ „ Hartmann,
3. „ 9 „ „ Arfeld „ „ Strohmann,
4. „ 9½ „ „ Schwarzenau „ „ Röser,
5. „ 10 „ „ Beddelhausen „ „ Weyandt,
6. mittags 11½ „ „ Elsoff „ „ G. Spieß,
7. nachmittags 2½ „ „ Alertshausen „ „ Venner,
8. „ 3 „ „ Diedenshausen „ „ Dienst,
9. „ 4 „ „ Wunderthausen „ „ Frank.

Freitag, den 23. Mai 1913.

10. morgens 7½ Uhr in Berleburg, Viehmarktplatz,
11. „ 8½ „ „ Schüllar am Stein,
12. „ 9½ „ „ Girkhausen beim Wirt K. Florin,
13. „ 11 „ „ Neuastenberg „ „ Rossel,
14. nachmittags 2 „ „ Langewiese „ „ Gerke,
15. „ 2½ „ „ Hoheleye „ „ Dienst,

Donnerstag, den 29. Mai 1913.

16. morgens 8 Uhr in Hemschlar beim Wirt Blankenstein,
17. „ 9 „ „ Weidenhausen „ „ Spies,
18. „ 9¾ „ „ Balde beim Bullenhalter Hedrich,
19. mittags 11½ „ „ Laasphe am Bahnhof bei Wirt Koch,
20. nachmittags 2 „ „ Laaspherhütte beim Wirt Gerhardt,
21. „ 2½ „ „ Herbertshausen „ „ Weber,
22. „ 3 „ „ Banfe „ „ Frank,
23. „ 3¾ „ „ Hesselbach bei der Hesselbacher Mühle,
24. „ 4½ „ „ Fischelbach beim Wirt Schmidt,

Freitag, den 30. Mai 1913.

25. morgens 8 Uhr in Aue beim Wirt Linde am Bahnhof,
26. „ 9¼ „ „ Erndtebrück gegenüber Gasth. Dürsch,
27. „ 10 „ „ Womelsdorf beim Wirt Kaiser,
28. „ 10½ „ „ Birkelbach „ „ Bürger,
29. „ 11¼ „ „ Birkefehl „ Vorsteher,
30. „ 11¾ „ „ Schameder „ „
31. mittags 1³⁵ „ „ Oberndorf am Bahnhof,
32. nachmittags 2½ „ „ Rüppershausen beim Wirt Linde,
33. „ 3¾ „ „ Feudingen „ „ Heinrich.

Die Bullenhalter dürfen unter den vorstehend angegebenen Ortschaften den Ort, an dem sie vorstellen wollen, wählen. Die Bullen müssen bei der Vorführung mit Nasenringen versehen sein, widrigenfalls sie von der Vorführung ausgeschlossen werden können. Die Bullenhalter sind überhaupt für die sichere Vorführung verantwortlich.

Es sind vorzuführen **alle** Zuchtstiere, die Füchse sowohl wie die Weisköpfe, **auch alle wiederzukörende Bullen von der vorjährigen Körung, sowie auch alle inzwischen außerterminlich angekörten Bullen. Die Deckbücher und Körscheine der bereits angekörten Bullen sind stets mitzubringen.**

Die Besitzer der vorzuführenden Tiere haben sich vorher die Abstemplungsnachweise der Tiere zu beschaffen und bei der Körung anzugeben. Die Körkommission ist befugt, Tiere, deren Abstammungsnachweise fehlen, von der Körung auszuschließen.

Mit der Ankörung der Bullen ist zugleich die Aufnahme von Kühen, Weisköpfen und Füchsen, in das Herdbuch für den Kreis Wittgenstein und hinsichtlich der Füchse auch in das Herdbuch des Verbandes Westfälischer Rotviehzüchter verbunden.

Auch findet gleichzeitig die **Aukörung** der **Eber** statt. Im Herbst wird noch eine kleinere Körung stattfinden, zu der dann auch die Ziegenböcke vorzuführen sind.

Bei der Frühjahrskörung werden Ziegenböcke nicht mehr angekört.

Berleburg, den 2. Mai 1913.

Der Landrat. von Hartmann-Krey.

Die erste Voraussetzung für eine wirksame Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche, deren Frühsymptome beim Rinde in Speicheln, schmatzenden Geräuschen und gespanntem Gang bestehen, ist, daß die Viehbesitzer oder deren Vertreter den ihnen nach § 9 und 10 des Reichsseuchengesetzes obliegenden Verpflichtungen auf das genaueste nachkommen, nämlich:

von dem Ausbruch der Seuchen unter ihrem Vieh und von allen verdächtigen Erscheinungen bei demselben, welche den Ausbruch einer solchen Krankheit befürchten lassen, sofort der Polizeibehörde Anzeige zu machen, auch das Tier von Orten, an welchen die Gefahr der Ansteckung fremder Tiere fern zu halten.

Dieser Verflichtung ist aber bisher vielfach aus Gleichgültigkeit, aus Bequemlichkeit oder auch aus Scheu vor lästigen Schutzmaßregeln nicht nachgekommen.

Es wird deshalb diese Verpflichtung nochmals in genaueste Erinnerung gebracht. Auch wird darauf aufmerksam gemacht, daß Zuwiderhandlungen gegen diese Vorschrift nicht blos mit Geldstrafen oder im Unvermögensfalle Haft, sondern, wenn sie wissentlich begangen werden, mit Gefängnis bestraft werden.

Die Polizeiverwaltungen sind angewiesen, derartige Zuwiderhandlungen fortan nicht mehr durch Strafbefehle zu ahnden, sondern sofort zur Bestrafung durch die Gerichte zu bringen.

Berleburg, den 25. April 1913.

Der Landrat. J. V. Weber, Kreissekretär.

Wochenschau.

S. Pfingsten, das liebliche Fest, naht heran, und für die Parlamentarier hat es schon begonnen. Für das preußische Abgeordnetenhaus bedeutet der Beginn der Pfingstferien sogar zugleich das Ende seines Daseins, denn der Schluß dieser Session stellt zugleich den der Legislaturperiode des Landtags dar, und im wunderschönen Monat Mai werden die Würfel über die Zusammensetzung des neuen Abgeordnetenhauses fallen. Wenn der Präsident Graf Schwerin beim Schelden den Abgeordneten ein frohes Fest und freudiges Wiedersehen für den Fall der Wiederwahl wünschte, so wird der Präsident des neuen Hauses immerhin mit bezug auf manchen Volksvertreter das geflügelte Wort sprechen: Ich sehe viele, die nicht da sind!

Ein mühevolles Schicksal ist den deutschen Volksvertretern und ganz besonders den Mitgliedern der Budgetkommission beschieden. Während der Reichstag sich bis zum 27. Mai vertagt hat, müssen die Arbeitsbienen der Budgetkommission sich bereits am 20. Mai wieder zusammenfinden, um die Wehr- und Steuervorlagen so weit zu fördern, daß das Plenum sich möglichst bald mit ihnen beschäftigen kann. Die bisherigen Beratungen über die Wehrvorlage sind einigermaßen glatt gegangen, wenn auch freilich drei Kavallerieregimenter auf der Strecke blieben; doch hofft man in Regierungskreisen, daß dies Votum der Budgetkommission kein unabänderliches sein wird. Auf den kritischen Punkt aber werden die Verhandlungen erst bei den Steuerfragen stoßen, denn hier scheinen sich die Gegensätze zwischen den Parteien bisher noch in keiner Weise gemildert zu haben, und es ist nicht abzusehen, wie eine Erledigung der umfassenden Steuerentwürfe noch im Sommer erfolgen soll, während die Regierung die Verabschiedung der Wehrvorlage bis zum Juni für dringend notwendig erklärt hat.

Bei den Verhandlungen der Budgetkommission ist, wie das in der Natur der Sache liegt, auch die auswärtige Politik vielfach berührt worden. Die auswärtige Politik besteht aber zur Zeit in der Balkanfrage, und wenn auch wiederholt betont worden ist, daß die deutsche Wehrvorlage nicht als eine unmittelbare Folge der Orientkrisis zu betrachten sei, so ist doch der mittelbare Einfluß durch die im Anschluß an die Umwälzungen auf dem Balkan eingetretene Verschiebung der europäischen Machtverhältnisse ganz von selbst gegeben. Es zeigt sich ja auch gerade jetzt, daß selbst der Abschluß des so oft angekündigten und immer wieder hinausgeschobenen Präliminarfriedens zwischen der Türkei und dem Vierbund noch keineswegs den Balkanfrieden bedeuten würde, da durch die von Serbien unterstützte Anmaßung Montenegros ganz neue, anscheinend schon längst begrabene Fragen aufgerollt sind.

Jedenfalls wird man der österreichischen Politik zuerkennen müssen, daß sie eine unendliche, eine wahre Lammsgeduld an den Tag gelegt hat, und es ist nicht nur vom menschlichen Standpunkt aus begreiflich, sondern es war vom politischen Stadpunkt aus notwendig, daß der über Gebühr angespannte Geduldsfaden endlich riß. Daß man am Wiener Ballplatz endlich Ernst machte, hat zur Klärung der Lage in erfreulicher Weise beigetragen, und es war höchste Zeit,

---

Der Rüsternhof.

Erzählung von Adolf Ruthardt.

4) (Fortsetzung.)

Mit festem Schritt ging Roland unterdessen dem Dorfe zu, an dessen jenseitigem Ende der Bahnhof lag. Er hatte aber noch Zeit übrig, und so umschritt er die Hauptstraße des Dorfes und bog in eine Seitenstraße ein, an deren Ende, inmitten eines großen Grasgartens, ein nettes kleines Haus stand. Das hübsche Anwesen blendete und blitzte von innen und außen vor lauter Sauberkeit und jedermann im Dorfe wußte, daß hier Degners, die Witwe des verstorbenen Schulzen wohnten und daß besonders die Aelteste, Christliebe, es verstand, das ganze Heim so zu halten und ihm den Stempel ihres Charakters aufzudrücken. Christliebe war der Mutter eine treue Stütze geworden — eine unverwüstliche Arbeitskraft, immer fröhlich und guter Dinge. Sie schaffte von frühmorgens bis in den späten Abend hinein, ohne je zu ermüden.

Roland stand jetzt vor dem Gitter und sah sich in dem vorderen Raum des Gartens nach dem Mädchen um, dem schon längst sein Herz gehörte. Sie war nicht sichtbar, und ebenso konnte er auch ihre Mutter nicht entdecken. Christliebes jüngere Schwestern waren in die Schule. Er ging also nach dem Hintergarten, der sich auf der Rückseite des Hauses ziemlich weit ausdehnte, und war fast bis zum Ende des Grundstücks gegangen, ehe er Christliebes helles Kleid durch die Büsche hindurch scheinen sah. Schnell lenkte er auf sie zu, blieb aber, als er sie in geringer Entfernung vor sich sah, einen Augenblick stehen, um seinem Gedächtnis das reizende Bild einzuprägen, das vor ihm stand, und das sein Herz schneller schlagen ließ.

Unter dem niedrig hängenden Ast eines blühenden Apfelbaumes stand sein Lieb im strahlenden Morgenlicht, umgeben von den funkelnden blitzenden Tautropfen, die noch auf den jungen Blättern und Gräsern lagen. Die weiß und rötlich gefärbten Apfelblüten hatten, vom leichten Frühlingswind bewegt, eine Fülle ihrer Blättchen auf das frische junge Mädchen ausgestreut. Eine Menge davon saß fest in dem sich kraus ringelnden Blondhaar, welches ein ebenmäßiges Gesicht umrahmte, das in Farbenpracht mit den Apfelblüten wetteiferte.

Christliebe war hoch gewachsen. Sie trug ein rosa Kattunkleid, eine weiße, gröbere Leinenschürze umspannte die schlanken Hüften und kleidete sie nebst dem weißen Busentuch, das sie lose über ihre Taille geknüpft hatte, sehr gut. Sie lehnte leicht gegen den alten Baumstamm und sah erregt in tiefes Sinnen verloren in die Weite hinaus. Die Arme hatte sie unter der Brust verschränkt, die Aermel des Kleides hinaufgeschoben und bewundernd schaute Roland auf die herrliche Erscheinung.

Er konnte sich gar nicht satt sehen an seinem hübschen Mädchen, das ihm gehörte und das ihm eine ebenso herzliche Liebe entgegenbrachte, wie er ihr. Auf der Erde vor ihr stand eine Gießkanne und auf der Wiese hinter ihr war zum Bleichen eine Menge Leinen ausgespannt. Sie war soeben mit dem Begießen fertig geworden und gab sich einen Augenblick der Ruhe hin, was bei ihr selten genug vorkam. Plötzlich bellte der kleine weiße Spitz auf, der behaglich im Grase lag und der Rolands Nähe witterte. Dadurch wurde seine Herrin aus ihrem Sinnen aufgeschreckt, und erblickte Roland ganz in ihrer Nähe. Behend sprang sie ihm entgegen. Zu dieser Zeit war er noch nie zu ihr gekommen. War irgendetwas Außergewöhnliches geschehen?

„Guten Morgen, Christliebe," sagte Roland leise, „guten Morgen, mein Herzensschatz! Du bist verwundert, daß ich so früh komme, aber ich muß Dich sprechen." Er schlang seinen Arm um sie, zog sie an sich und küßte sie herzlich.

Christliebe machte sich sanft von seiner Umarmung frei und entgegnete ängstlich: „Roland, ist etwas vorgefallen? Ich habe schon lange an Dich gedacht, die Arbeit war mir heut fast schwer — Du tust mir so furchtbar leid, Roland, — Du bist nun so einsam geworden. Wie mag Dir der alte gute Vater fehlen!"

„Ach ja, mein Schatz — gewiß, aber mich drücken noch andere Sorgen, Zweifel und Angst."

„Was gibts?" fragte sie, — „sprich!" Sie legte dabei ihre Hände auf seine Schultern und blickte mit ihren braunen Augen liebevoll in die seinen. „Hast Du gefunden, was Du so sehnsüchtig gesucht? Hat Dein Vater etwas Schriftliches hinterlassen? Wie hat sich Dein Bruder zu Dir gestellt? Ach, sprich doch, mir ist gar so bang ums Herz, Geliebter! Wenn Du doch erst mit allem im Reinen wärst. Ich habe in dieser Nacht so verworrenes Zeug geträumt."

„Also galten mir vorhin Deine Gedanken? Darum Dein Ernst. Ich sah es schon von weitem," entgegnete ihr Roland lächelnd.

Christliebe nickte stumm.

„Der Zweck meines Kommens ist: Na, ich muß es Dir in Ruhe erzählen, — daß ich endlich gestern abend im alten Sekretär ein Testament gefunden habe und daß ich nachher mit der Bahn in die Stadt muß, wo das Schreiben eröffnet werden soll. Auf dem Gericht, mußt Du wissen! Dort werden wir Brüder erst erfahren, was Vater bestimmt hat und wer von uns beiden der Erbe des Rüsternhofes werden wird. Borwin muß natürlich auch hin!"

„O, Gott, Roland, das wird eine schwere Stunde für Dich. Was wird sie Dir bringen? Mutter zweifelt gar nicht daran, daß Du den Hof erbst, denn es ist Deines Vaters Wille gewesen, sagte sie. Er hat es oft genug gegen sie geäußert. Aber man kann's doch nie wissen — —"

„Die Muhme versichert dasselbe — doch Borwin ist anderer Ansicht. Er war noch gestern abend drüben und zankte sich mit mir. Er stützt sich auf seine Erstgeburt! Komm, wir wollen uns auf die Heckenbank setzen, da können wir alles besprechen. Wer weiß, ob

daß der Krebsgang in den Verhandlungen der Londoner Botschafterreunion dadurch einem etwas beschleunigteren Tempo Platz machte. Ein Bruch mit der bisherigen Zauderpolitik erschien umso mehr als geboten, als die albanische Frage durch das Techtelmechtel Essad Paschas mit dem König Nikita eine ganz neue Wendung erfahren hatte, durch welche die österreichisch-italienische Interessengemeinschaft noch fester geschweißt wurde. In die heikelste Lage wurde durch den Starrsinn Nikitas das Zarenreich gebracht, denn die bisher von Sasonow verfolgte Politik stieß auf eine immer schärfere Opposition der Panslavisten. Die Leiden des Zarenreiches aber sind zugleich die Frankreichs, das sich diesem zu bedingslosen Sekundantendiensten verpflichtet hat, während es doch durch die auf dem Balkan investierten Milliarden zu einer Friedenspolitik gezwungen ist. Auch wird die französische Regierung nicht nur durch ihre unverminderten marokkanischen Sorgen, sondern auch durch die Gärung in Indochina so in Anspruch genommen, daß sie keine sonderliche Neigung zu einer Politik der Abenteuer verspürt.

Zugleich wird die Aufmerksamkeit der Mächte ernstlich durch die Vorgänge im neuen Orient in Anspruch genommen. Der Kampf um die Sechsmächte-Anleihe zeigt, daß die Umwälzung in China noch manche Ueberraschung bringen kann, und gleichzeitig bedeutet die Annahme der Landbill im kalifornischen Senat eine Verschärfung der Spannung zwischen der Union und Japan. Endlich legt der neueste Putschversuch in Lissabon die Vermutung nahe, daß die Republik nicht so sicher ist, wie aus Lissabon denen, die es glauben wollen, immer wieder erzählt wird. Freilich, wenn der glückliche Bräutigam Manuel sich einredet, daß ihm das verlorene Thrönlein als Hochzeitsgeschenk überreicht werden wird, dann dürfte er doch wohl die Rechnung ohne seine ungetreuen Untertanen und ohne den Konkurrenten Don Miguel machen.

Von weiteren Vorgängen im Auslande erwähnen wir die Beendigung des Generalstreiks in Belgien um die Wahlreform. Zu greifbaren Erfolgen hat die durch keinerlei Zwischenfälle getrübte „Kraftprobe" nicht geführt. — Rußland führte in aller Stille eine Stärkung seiner Wehrmacht durch, indem es die Zahl der einzustellenden Rekruten auf nahezu ½ Million erhöhte. — In Indochina bewies ein Bombenattentat den Franzosen, daß die dortigen Eingeborenen durchaus nicht restlos mit den Segnungen der französischen Verwaltungsmethode einverstanden sind. — In Mexiko gerieten, wie das so oft zu geschehen pflegt, die bisher befreundeten Anhänger Huertas und Diaz', die gemeinsam die Regierung Maderos stürzten, sich gegenseitig in die Haare und bewiesen dadurch, daß das unglückselige Land noch weit von dem Zeitpunkt entfernt ist, wo es wieder in Friede und Eintracht sich ersprießlichem Erwerbsleben widmen kann.

Ueber die Nationalspende zum Kaiserjubiläum,

welche jetzt überall für die Mission eingesammelt wird, ist folgendes zu bemerken: Der Ertrag der Nationalspende kommt den deutschen christlichen Missionen in deutschen Kolonien zu Gute, und zwar werden die aus der evangelischen Bevölkerung stammenden Beträge den evangelischen Missionen, und die von den Katholiken gestifteten Gelder den katholischen Missionen zufließen. Die Uebergabe dieser gesamten Beträge an Se. Majestät den Kaiser beim Regierungsjubiläum findet jedoch zusammen in eins als Nationalspende des deutschen Volkes durch das interkonfessionelle Reichskomitee statt. Es ist noch zu bemerken, daß besondere Wünsche bezüglich der Verwendung der Gelder volle Berücksichtigung finden sollen.

Die Oeffentlichkeit, insbesondere in England, dem Musterland der kolonialen Arbeit, hat längst in den Missionaren einzigartige und unersetzliche Pioniere ihrer nationalen Kultur erblickt, ohne deren Arbeit die ungeheuren überseeischen Gebiete mit ihren wilden Stämmen für den Europäer niemals die Grundlage sicheren Friedens gewinnen würden. Ein hervorragender Engländer soll bezüglich der deutschen Kaiserspende in diesen Tagen die höchst charakteristische Aeußerung getan haben: „So etwas Kolonial-Vernünftiges hätte er den Deutschen garnicht zugetraut!" Es ist nicht verwunderlich, daß das weltbeherrschende England und Nordamerika die Mission längst so gestellt haben, daß sie wirklich großzügige Arbeit leisten kann. Ganz Nordamerika bringt jährlich über 69 Millionen Mark für die Mission auf und England über 52 Millionen; Deutschland bleibt dahinter im beschämenden Abstand zurück, denn noch nicht der 10. Teil dieser Summe fließt der Mission aus Deutschland zu. Wir haben von unsern Vettern jenseits des Kanals hierin noch scheinbar viel zu lernen. Hingewiesen sei hier noch auf ein jetzt bekannt werdendes Wort des Staatssekretärs der Kolonien, Dernburg: Die christliche Mission ist besonders in den Kolonien ein wichtiges Mittel zur Hebung der Sitten der Eingeborenen und eine ausgezeichnete Vorbereitung für deren Eingliederung in den Organismus der Mutterländer. Sie ist besonders da, wo sie gleichzeitig bessere Kenntnis des Ackerbaues und der Erwerbsmethoden vermittelt, auch für die wirtschaftliche Entwicklung von Wichtigkeit. Ihre Wirksamkeit als Arzt und in der Krankenpflege ist nicht ersetzlich. Aus ihrer intimen Kenntnis der Völkerschaften haben die Missionen sowohl der Wissenschaft theoretitsch als auch der Verwaltungskunst praktisch die wertvollsten Leistungen geliefert. — So wird es zur allgemeinen nationalen Ehrenpflicht, daß alle Kreise, insbesondere auch die besitzenden Klassen nach allen Kräften zu der Nationalspende beisteuern. Vor allem hat die Mission diese Unterstützung aber auch wegen ihres Hauptziels, nämlich der Arbeit und Förderung der heidnischen Völkerstämme in religiöser und sittlicher Beziehung verdient.

Der Wortlaul des Aufrufs ist in der letzten Nummer des evang.-kirchl. Sonntagsblattes für Siegerland und Wittgenstein abgedruckt (Seite 140).

Wenn nun der Sammler in den nächsten Tagen kommt, dann mögen doch auch unsere Gemeindeglieder nach Kräften zu dieser Nationalspende beitragen.

Zeitgemäße Betrachtungen.

Gruß an den Mai!

Der Mai ist gekommen, der liebe Gesell, — mit seinem belebenden Strahle, — es sprießen die Halme, es schimmern so hell — die Blüten im leuchtenden Tale; — nun freu' sich des Lebens, was kreucht und was fleucht, — nun werden die Sorgen von hinnen gescheucht; — von wonnigen, sonnigen Tagen — zu träumen, wir wollen es wagen! — — Der Mai ist gekommen, das Mailüfterl weht, — und hoffentlich weht es gelinde, — damit, was so herrlich in Blüte jetzt steht, — nicht leidet durch schärfere Winde, — damit nicht der Nachtigall schmelzender Sang — bekommt einen rauheren, heiseren Klang, — und wir nicht im Zimmerlein drinnen — aufs neue zu heizen beginnen! — — Der Mai ist gekommen, das Maiglöckchen blüht, — im Frühlingsschmuck schimmern die Lande, — drum hat auch der Mensch, wie er sorgt sich und müht, — viel Freude am Frühlingsgewande; — er greift in die Tasche und schreitet zum Kauf, — doch tritt ja die Mode bescheiden nur auf, — sie will mit den Hüten, den kleinen, — auch einmal vernünftig erscheinen! — — Der Mai ist gekommen, gern will man hinaus, — die schöne Natur zu genießen, — doch hat man auch manche „Genüsse" zu Haus, — es muß ja der Spargel bald schießen, — man mag ihn so gerne, in Butter getränkt; — die Kegel- und Skatkasse wird bald gesprengt, — da freudig den Ruf man vernommen: — Der Mai, ja der Mai ist gekommen! — — Der Mai ist gekommen, er lacht auch gar traut — dem immerdar fröhlichen Zecher; — er läßt ihm erspriessen ein liebliches Kraut, — das würzet den Wein in dem Becher. — Maibowle, so nennt man das Zaubergetränk, — wer wollte verachten dies Maiengeschenk? — Da läßt man sich nimmer beirren — und trinkt, bis die — Maikäfer schwirren! — — Der Mai ist gekommen, der liebe Gesell, — daß schnell er die Fluren erneue, — daß wieder die Welt sich so fröhlich und hell — in Frieden des Frühlings erfreue! — Wenns einem gelingt, so gelingt es wohl dem, — zu lösen sogar das Skutari-Problem, — dann gilt auch der Spruch wieder weiter: — Europa hat Ruhe! — —

Ernst Heiter.

Vermischte Nachrichten aus Nah und Fern.

— **Breidenbach** (Kr. Biedenkopf), 5. Mai. (Tausendjahrfeier.) Wie nun feststeht, ist die Tausendjahrfeier unseres Dorfes auf die Tage vom 14. bis 16. Juni gelegt worden. Alle, die mit engeren Banden an unseren Ort verbunden sind, werden von dem Festausschuß Einladung und Festprogramm zugesandt erhalten. Dem Fest liegt unter Mitwirkung verschiedener Vereine ein reichhalliges Programm zugrunde, und so wird ein reger Besuch von auswärts zu erwarten sein.

— **Sohlbach** bei Geisweid, 5. Mai. Ein seltener Fall ereignete sich hier, indem ein Pferd des Fuhrunternehmers Weyand hierselbst gestern einer Kuh beim Fressen die Zunge handbreit abbiß, sodaß das Tier geschlachtet werden mußte.

— **Von der Edertalsperre,** 4. Mai. Es steht jetzt ziemlich fest, daß die Edertalsperre schon zum 1. Oktober dieses Jahres fertiggestellt wird. Das Sammelbecken dürfte das größte Europas werden, da es den Inhalt sämtlicher, bis zum Jahre 1912 erbauten Staubecken (zusammen 25 in Schlesien, Rheinland und Westfalen) in sich aufnehmen kann. Der Beckeninhalt ist auf nicht weniger als 202,4 Millionen Kubikmeter festgestellt worden und bei diesem Inhalt wird das Becken mit wenigen Ausnahmen in jedem Jahre vollständig gefüllt werden können. Der Stausee wird beim höchsten Wasserstande etwa doppelt so groß sein, als der Königsee in Bayern. Seine Länge beträgt 25 Kilometer, und die Fläche, die von dem Seewasser bedeckt wird, besitzt eine Ausdehnung von 25 Hektar. Die Kosten der ganzen Anlage werden auf über 19 Millionen Mark angenommen.

— **Hagen i. W.,** 3. Mai. In der vergangenen Nacht übergoß der Maurer Anton Jungmann seine im Bett schlafende Frau mit Petroleum und zündete sie dann an. Mit schweren Brandwunden wurde die Frau ins Krankenhaus geschafft, wo sie ihren Verletzungen erlag. Der Mörder wurde verhaftet. Er gab als Grund der Tat an, er sei seiner Frau überdrüssig geworden, weil sie dem Trunke ergeben war.

— **Cassel,** 5. Mai. Ein schweres Unwetter ist am Himmelfahrtstage nachmittags über Teilen Waldecks und des nördlichen Hessen niedergegangen. In der Gegend von Witzenhausen entlud sich das Gewitter mit einem schweren Wolkenbruch und starkem Hagelschlag. In einigen Strichen fielen Hagelkörner in der Größe von Taubeneiern.

— **Frankfurt a. M.,** 2. Mai. Eine Anzahl Touristen, etwa 30 Personen, die am Himmelfahrtstag einen Ausflug in den Taunus machten, wurden in der Nähe des Herzberg-Turmes auf der Saalburg von einem Gewitter überrascht und suchten Schutz in einer Unterkunftshütte. Ein Blitzstrahl, der in die Hütte einschlug, verletzte zwei Frauen. 10 Personen wurden zu Boden geworfen, kamen aber mit dem Schrecken davon. Die beiden besinnungslos gewordenen Frauen haben sich später wieder erholt.

— **Mannheim,** 4. Mai. (Ein Attentat auf den Großherzog von Baden.) Der Großherzog von Baden, der heute 2,40 Uhr mit Gemahlin hier eintraf, um an dem Mairennen teilzunehmen, wurde auf dem Bahnhofe von einem anscheinend dem Arbeiterstande angehörenden Manne mit offenem Messer angegriffen. Der Großherzog stieß den Attentäter zurück und blieb unverletzt. Der Attentäter, der auf das Trittbrett des Wagens gesprungen war, ist der 43 Jahre alte Arbeiter Anton Jung. Er fiel auf die Straße und wurde von dem nicht gerade sanft zugreifenden Publikum festgenommen. In dem Verhör machte Jung, der ein fahles blasses Gesicht hat, die Aussage, daß es sich um einen wohlvorbereiteten Plan handele. Das bei der Visitation gefundene Messer war stumpf. Außer durch die Geistesgegenwart des Großherzogs wurde das Attentat dadurch vereitelt, daß Jung auf dem Trittbrett des schnellfahrenden Wagens nicht festen Fuß zu fassen vermochte. — Ueber den Hergang des Ueberfalls hat der Großherzog zu seiner Umgebung geäußert, daß er selbst nicht wahrgenommen habe, daß der Mann ein Messer in der Hand gehabt habe. Der Angreifer sei auf das Trittbrett des Wagens gesprungen und habe versucht, den Großherzog an der Brust zu fassen. Der Großherzog habe ihm dann mit dem Säbelknauf einen Stoß unter das Kinn versetzt, sodaß er rücklings vom Wagen fiel. Das Publikum stürzte sich auf den Angreifer und wollte an ihm sofort Justiz üben, was aber die Polizei durch die Verhaftung des Täters verhinderte. Der Verhaftete, der Anarchist ist und in einer Vorstadt wohnen soll, gab verwirrte Auskünfte.. U. a. erklärte er, er handle im Auftrage einer Bande, deren Namen er nicht verraten werde. Er sei gedienter Kavallerist.

— **Berlin,** 3. Mai. In der Nähe der Ortschaft Gransee bei Oranienburg brach vermutlich infolge Funkenfluges aus einer Lokomotive ein Waldbrand aus, der sich in einer Länge von 3000 Metern dicht am Bahndamm ausdehnte. Als abends der D-Zug, der mit mehreren hundert Passagieren besetzt, herankam, schlugen die Flammen noch lichterloh empor. Der Zug wurde zum Halten gebracht, fuhr aber dann zum Entsetzen der Reisenden, die schleunigst die Fenster schlossen, mitten durch den Rauch und die Flammen hindurch. Der Passagiere bemächtigte sich eine große Erregung, doch erlitt niemand Schaden.

— **Helgoland,** 5. Mai. Der bei der Bergung des Vorderteils des bei Helgoland gesunkenen Torpedobootes S. 178 beschäftigte Hebeprahm „Oberelbe" des Nordischen Bergungsvereins ist heute nachmittag im Nordoststurm gekentert, wobei von den achtzehn Mann der Besatzung der Kapitän, der Steuermann und fünf Matrosen ertrunken sind. 11 Mann wurden gerettet. Der kieloben treibende Prahm wurde später in den Hafen geschleppt.

— Bei einem Dynamitattentat mexikanischer Rebellen auf einen Eisenbahnzug wurden 125 Menschen getötet.

Aus Laasphe und Umgegend.

* **Laasphe,** 5. Mai. Die statutenmäßige Generalversammlung des Laaspher Schützenvereins fand am verflossenen Sonntag nachmittag im Lokal zur Fasanerie bei ziemlich reger Beteiligung statt. Vor Eintritt in die Tagesordnung heißt der beliebte Vorsitzende und Hauptmann des Vereins, Herr Louis Mengel die Erschienenen herzlich willkommen und widmet im Anschluß hieran gutem Brauche getreu Sr. Majestät unserm verehrten Kaiser, als dem obersten Schützen, ein dreifaches Hoch, das lebhaften Widerhall fand. Sodann wird in die eigentliche Tagesordnung eingetreten. Der erste Punkt derselben betrifft die Rechnungslage pro 1912. Die Rechnung wird von dem Kassenführer Herrn Fritz Schäfer vorgetragen und schließt diese ab mit einem Vermögen von ~~135,35~~ 179,80 Mk. Dem Rendanten wird, da sich nichts an der übersichtlich und korrekt geführten Rechnungsaufstellung zu erinnern fand, unter Dankesworten seitens des Vorsitzenden Entlastung erteilt. Als Rechnungsprüfer für die nächstjährige Rechnung wurden die Herren ~~Carl~~ Schröder und ~~Carl Loos~~ gewählt. Sodann wird zur Umwahl von 6 Vorstandsmitgliedern geschritten. Vier der Ausscheidenden und zwar die Herren ~~Ernst Kohlstädt, Ludwig Schäfer,~~ Wilh. Schröder ~~und Eduard Schuppert~~ wurden fast einstimmig wiedergewählt, während für die Herren ~~Willi Fischer~~ und ~~Otto Metz~~, die eine Wiederwahl ablehnten, die Herren ~~Carl Kämereit~~ und ~~Oskar Lack~~ aus der Wahl hervorgingen. — Das Schützenfest soll am 12. und 13. Juli in herkömmlicher Weise gefeiert werden. Zur Musikleistung ist wie seit vielen Jahren die Marburger Jägerkapelle verpflichtet worden. ~~Einem Antrag des hiesigen Frauen-Vereins um Ueberlassung des Schützenplatzes für eine Vortrags-Veranstaltung am 3. August wird gern stattgegeben. Von einer Entschädigung hierfür wird im Hinblick auf die gemeinnützigen Bestrebungen des Vereins abgesehen.~~ — Drei neuangemeldete Mitglieder fanden Aufnahme und war damit die Tagesordnung erschöpft, da zu den übrigen Punkten nichts von Belang vorlag. — Im Anschluß an die Verhandlungen nahm sodann der frühere langjährige Vorsitzende des Vereins, Herr Gerbereibesitzer Fischer das Wort, um in humorgewürzter Rede ein dreifaches Hoch sowohl auf Herrn Hauptmann Mengel und sein treffliches Offizierkorps wie den vorjährigen Schützenkönig Herrn Oskar Lack auszubringen, das Herr Hauptmann Mengel mit einem ebensolchen auf Herrn Fischer erwiderte. All die launigen Reden bewirkten von selbst, daß sich der Versammlung recht bald eine animierte Stimmung bemächtigte. So konnte es denn nicht wunder nehmen, daß man nach Schluß der Verhandlungen es vorzog, noch einige Stündchen unter den biederen Schützenbrüdern zu verweilen, zumal wohl fast jeder dazu beitrug, daß der Abend einen urfidelen Verlauf nahm.

* **Laasphe,** 6. Mai. Ein nichtsnutziger Bubenstreich wurde in der Nacht zum Sonntag von einem Vandalen verübt, indem ein neugepflanztes Lindenbäumchen am Wege nach dem Buhl abgebrochen wurde. Hoffentlich gelingt es den Bemühungen der Polizeiorgane, den oder die rohen Täter zu ermitteln, damit dieselben exemplarisch bestraft werden. Es dürfte manchem noch nicht bekannt sein, daß auf derartige Vergehen (Sachbeschädigung) auf Gefängnisstrafe erkannt werden kann. Die hiesige Polizeiverwaltung setzt auf die Ermittlung des Täters 30 Mk. Belohnung aus. — Man kann es wirklich nicht verstehen, wie es Menschen geben kann, die sich — allerdings zumeist unter den Einwirkungen des Alkohols — an einem unschuldigen Bäumchen vergreifen können, an dessen Wachstum und Gedeihen sich doch jeder freuen sollte.

† **Hesselbach,** 6. Mai. Wie verlautet, will die Gemeinde Hesselbach ihre Jagd einem Herrn aus Laasphe aus der Hand verpachten. Der jetzige Pächter reflektiert zwar selbst wieder darauf, soll aber die Jagd nicht wieder erhalten, weil das Rehwild nicht genügend abgeschossen worden sei. Hoffentlich kommt die Jagd jedoch zur öffentlichen Verpachtung.

♤ **Feudingen,** 4. Mai. Heute errang der Gesangverein „Concordia" auf dem Wettstreit in Eschenbach, Kreis

---

und wann ich wieder einmal solche schöne Morgenstunde mit Dir verlebe!"

„Um Gottes Willen, Roland," rief Christliebe entsetzt, „was sagst Du? Du erschreckst mich ja!"

„Komm nur," sagte er kurz, erfaßte ihre Hand und zog sie zu der Bank hin, wo sie sich dicht aneinander schmiegten.

„Hast Du vielleicht schon einmal darüber nachgedacht, was aus mir werden sollte, wenn ich vom Rüsternhof weg müßte, mein Schatz?" fragte er, plötzlich sehr ernst geworden. „Nun?"

Christliebe sah ihn traurig an, schüttelte den Kopf und schwieg.

„Nicht? Das ist schlimm, da muß ich's Dir sagen."

„Ich könnte es nicht mit ansehen, könnte es einfach nicht ertragen, wenn der Vorwin dort mit seiner Sippe hauste, das brächte mich um Sinn und Verstand. Denke nur, wenn er und sein Weib den Staatshof herunterwirtschafteten, wie jetzt den Krug, der doch auch eine ganz passable Wirtschaft war. Es gäbe ein Unglück! Und um dem zu entgehen, müßte ich fort, und zwar weit fort, ins Ausland. Kurz, daß Du's nur weißt, ich ginge zu den Buren."

„Aber, Roland, Du bist wohl ganz närrisch," rief Christliebe verstört. „Denk' doch an mich, Roland, besinne Dich. Das darfst Du doch nicht tun, Roland, sei gut, überleg's Dir noch einmal! Nicht wahr," schmeichelte sie, „Du denkst das nicht im Ernst, Du sagst das nur so hin."

(Fortsetzung folgt.)

Siegen, an dem sich 14 Vereine beteiligten, einen ersten Preis mit 156 Punkten und einen Hauptehrenpreis mit 88½ Punkten. — Der Gesangverein „Concordia" kann auf diese neueste Auszeichnung mit Recht stolz sein, ist derselbe doch jetzt im Besitz von 6 Preisen. Ihm wie seinem trefflichen Dirigenten, Herrn Hauptlehrer Ruppersberg, unsere herzlichsten Glückwünsche.

Erndtebrück, 6. Mai. Der etatsmäßige Revisionszug der Königlichen Eisenbahn-Direktion Elberfeld traf am vergangenen Freitag nachmittags 4¾ Uhr hier ein. In demselben befanden sich außer dem Direktionspräsidenten Herrn Höfft noch eine weitere Anzahl Direktionsmitglieder. Nach Entgegennahme von Meldungen der hiesigen Beamten fuhr der Zug nach einem Aufenthalt von 8 Minuten nach Laasphe weiter, wo im Gasthof zur Fasanerie übernachtet wurde. Am anderen Morgen traf der Zug gegen halb 10 Uhr wieder hier ein und hielt zunächst an der neuen Betriebswerkstatt und dann in der hiesigen Station, von wo nach etwa halbstündigem Aufenthalt die Weiterfahrt stattfand. Wie wir hören, wurde auch der Neubau des hiesigen Bahnhofs mit dem Besuch in Zusammenhang gebracht.

Neueste Nachrichten.

König Nikita von Montenegro hat die Großmächte von seinem Entschluß, Skutari bedingungslos zu räumen, verständigt. Das Kabinett gab seine Entlassung.

Voraussichtliche Witterung für Mittwoch den 7. Mai: Zunächst noch vereinzelt Regenfälle, später abnehmende Bewölkung.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit des § 9 des Reglements über die Ausführung der Wahlen zum Hause der Abgeordneten vom 14. März 1903 / 20. Oktober 1906 wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß die Abteilungsliste des Urwahlbezirks Wittgenstein in der Wohnung des Gemeindevorstehers Freitag zu Kunst drei Tage lang und zwar am 8., 9. und 10. Mai d. Js. öffentlich ausgelegt ist.

Innerhalb drei Tage nach Beginn der Auslegung und Erlaß dieser Bekanntmachung steht es jedem frei, gegen die Richtigkeit der Vollständigkeit dieser Liste bei der die Auslegung bewirkenden Behörde seine Einsprüche schriftlich anzubringen, oder zu Protokoll zu geben.

Wittgenstein, den 3. Mai 1913.

Der stellvertretende Gutsvorsteher: **Rühm.**

Badeverein Laasphe.

Heute, Dienstag den 6. Mai, abends 8½ Uhr

Generalversammlung

im Wittgensteiner Hof.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht.
2. Nachtragsbewilligung für Ausstattung der Badeanstalt.
3. Festsetzung des Jahresbeitrages.
4. Verschiedenes.

Um zahlreichen Besuch bittet

Der Vorstand.

30 Mk. Belohnung

erhält derjenige, welcher den Täter, der ein Lindenbäumchen am Buhl zerstört hat, so angibt, daß er gerichtlich belangt werden kann.

Die gleiche Belohnung wird demjenigen ausgezahlt, der die Personen namhaft macht, welche Schutzhütten und Ruhebänke beschädigen.

Laasphe, 5. Mai 1913.

Die Polizeiverwaltung: **Koop.**

Bekanntmachung.

Die bis 1 Uhr Nachts verlängerte Polizeistunde ist in letzter Zeit öfters überschritten worden.

Uebertretungen werden in Zukunft auf Grund der Ober-Präsidial-Polizei-Verordnung vom 6. Dezember 1909 mit Geldstrafe bis zu 60 Mark bestraft.

Laasphe, den 5. Mai 1913.

Die Polizeiverwaltung: **Koop.**

Bekanntmachung.

Die Besitzer von Tauben werden hierdurch aufgefordert, dieselben während der Dauer der Saatzeit eingesperrt zu halten.

Laasphe, den 5. Mai 1913.

Der Bürgermeister: **Koop.**

1843 — 1913

Der

Männergesangverein „Liedertafel" zu Laasphe

feiert am **zweiten Pfingsttage, nachmittags** auf dem Schützenplatze „Unter den Linden" sein

70jähriges Stiftungsfest

in herkömmlicher Weise, wozu hiermit freundlichst eingeladen wird.

Das Eintrittsgeld beträgt für Nichtmitglieder unter 12 Jahren und über 50 Jahre 0,50 Mk., für alle anderen 1,00 Mk. Unsere Mitglieder haben freien Zutritt.

Um recht rege Beteiligung bittet

Der Vorstand.

Der

Gesangverein „Liederkranz" in Schameder

feiert am **zweiten Pfingsttage** sein diesjähriges

Stiftungsfest.

Auswärtige Vereine werden hiermit freundlichst eingeladen und haben freien Zutritt.

Eintritt für Tänzer 1 Mk.
Nichttänzer 50 Pfg.

Um zahlreichen Besuch bittet

Der Vorstand.



Vertreter: August Mittelmann, Laasphe.



der Zeugnis ablegt, von der wunderbaren Leistungsfähigkeit einer auf Grund langjähriger Erfahrung mit den Hilfsmitteln der modernsten Technik hergestellten Entrahmungs-Maschine

Alfa-Separator

Bequemste Reinigung
Beste Entrahmung
Längste Lebensdauer

Näheres bei Bezirksvertreter
Gustav Benfer, Oberndorf.

Soliden

Fuhrmann,

sowie einen

Sägemüller

und

Zimmer-Lehrling

sucht

August Schleifenbaum,
Sägewerk und Zimmerei,
Weidenau-Sieg.

Tüchtiges properes

Mädchen

für alle Hausarbeit, jedoch ohne große Wäsche, bei guter Behandlung und hohem Lohn per sofort nach Düsseldorf gesucht. Reise wird vergütet. Angebote an die Expedition der Wittg. Ztg. erbeten.

Denken Sie daran, dass Sie Ihren Pfingstbedarf

decken in frisch eingetroffenem

Stampfzucker	23 Pfg.	Weizenmehl 000	16 Pfg.
Würfelzucker	25 „	Kaisermehl	17 „
Kornkaffee, lose	24 „	Ia. Blütenmehl	19 „
„ in Paketen	32 „	Rosinen	49 „
Malzkaffee, lose	25 „	Korinthen, entstielt	39 „
Suppennudeln	25 „	Sultaninen	64 „
Hausmacher-Nudeln	35 „	Ia. weiße Bohnen	20 „
Haferflocken	25 „	runde Bohnen	16 „
Gerstengrütze	16 „	Riesen-Erbsen I	23 „
Ia. Schweineschmalz	78 „	„ II	16 „
Ia. Kokosschmalz	65 „	Tafel-Linsen	19 „

Zum Pfingstputz:

extra starke Aufnehmer 23, 32, 35, 42, 45 Pfg.,
Schrubber 25, 30, 38, 40 Pfg.,
Abseifbürsten 18, 20, 25, 30, 35, 38 Pfg.

Margarine
erstkl. Marken, 60, 70, 80, 85 Pf.

Kaffee-Mischung
Ia., Pfd. 150, 160, 170 Pfg.

Käse

Ia. Schweizerkäse	1.20	Mk.
Ia. Edamer	1.00	„
Ia. Holländer	0.90	„
Ia. Tilsiter	1.10	„
prima Alg. Limburger	0 60	„

Obst-Marmelade

Zwetschen-Marmelade	35	Pfg.
gemischte Marmelade	30	„
Kunst-Gellee	28	„
Kunst-Honig	35	„

Wolff's Warenhaus für Lebensmittel
Zweiggeschäft von Gebr. Wolff, Dortmund.
Inh. Ludw. Rödner, Laasphe, Königst. 41.
Telephon 84.

Ein Beweis für die Leistungsfähigkeit meines Geschäftes sind meine

Musselin-, Satin- u. Leinen-Reste,

passend für Kleider und Blusen, von 30 Pfg. das Meter an. Ein Posten Damen- und Kinder-Schürzen, aus einer Kollektion stammend, Herren- und Knaben-Anzüge, einzelne Hosen, Sommerjoppen und Waschblusen, Herren- und Knaben-Hemden. Große Auswahl in Damen-Batist- und Leinen-Blusen. Ein Posten Wäschebändchen, das Meter von 2 Pfg. an.

Es versäume keiner, sich von der reichhaltigen Auswahl meines Geschäftes zu überzeugen. Ein jeder Käufer wird mein Kunde. Durch mein Geschäftsprinzip „Großer Umsatz, kleiner Nutzen bei geringen Geschäftsunkosten" wächst meine Kundschaft.

Moritz Rosenbaum, Laasphe

Todesanzeige.

Gestern Abend 10½ Uhr entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante

Wwe. Anna Debus

im 69. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Laasphe, Wiesenbach, Breidenbach, Clafeld und Elberfeld, 6. Mai 1913.

Die Beerdigung findet Freitag nachmittag 4 Uhr von der Leichenhalle aus statt.

Danksagung.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Ableben und der Beerdigung unseres lieben Verstorbenen, insbesondere dem Laaspher Kriegerverein für dessen Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte sagen wir unsern herzlichsten Dank.

Laasphe, 6. Mai 1913.

Namens der trauernden Hinterbliebenen:

Wwe. Wunderlich.

50—60 Zentner **gutes**

Wiesenheu

hat abzugeben

Frau Fr. Langenbach Wwe.
Laasphe, Lache.

Leinölfirniß, Terpentin, Siccatif, Salmiakgeist, Ocker,
alle sonstigen trockenen Farben, sowie
Deckenstreicher, Weiß- und Anstreicher-Pinsel
werden wegen Aufgabe dieser Artikel sehr billig verkauft.

Fr. Metz, Laasphe.
Inh. Fr. Metz Wwe.

Gesucht für die Zeit vom 5. August bis 16. September in Laasphe eine

möblierte Wohnung,

bestehend aus 4 Schlafzimmern mit 7—8 Betten, 2 Wohnzimmern, am liebsten mit Veranda, Küche und Mädchenzimmer. Angebote mit Preisangabe an die Geschäftsstelle der Wittgensteiner Zeitung unter S. M.

Für

Pfingsten

empfehle:

Ia. Weizenmehl	18	Pf.
Ia. Blütenmehl	20	„
Sultaninen	62, 68, 72, 85	„
Korinthen	38	„
Dicke Rosinen	58, 68	„
Backpulver 3 Pakete	15, 25	„
Puddingpulver 3 Pakete	15, 25	„

Mandeln, Zitronat, Orangeat, Pflaumen 25, 30, 40, 45, 50, 60 u. 70 Pf.

Laasphe. L. Dresler.

Leiterwagen Sportwagen,

Allerbestes Fabrikat.
Extrakräftige Bauart.
Ganz aus Buchenholz.
Allerbilligste Preise.

Einzelräder in jeder Größe.

Hermann Jung
Laasphe.

Ein Landauer, ein Jagdwagen, Pferdegeschirre (ein- und zweispännig), Decken 2c. verkauft

G. Vollmar, Laasphe.

Prima

Apfelwein

empfiehlt

Laasphe. Frau W. Hoch.

Um vor meinem **Laden-Umbau** mein Lager stark zu verkleinern, finden Sie

denkbar günstigste Gelegenheit zu enorm billigem Einkauf

von **Kleiderstoffen:** Mousseline, Kattune, weiße Stoffe, Wollstoffe, Drucks, Siamosen, Bibers, Halbwolle; **Schürzen**, Schürzenstoffe; **Blusen, Handschuhe, Besätze, Spitzen, Festons, Korsetten, Wäsche, Seide.**

Nicht angeführte Artikel mit entsprechendem Rabatt.

Laasphe. **Ludwig Dresler.**

Bekanntmachung.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß der am **13. Mai** in **Leimstruth** stattfindende **Rindviehmarkt** nicht mehr bei Wirt Breuer, sondern auf der **Luisenburg** bei Wirt Birkelbach abgehalten wird.

Fremdes Handelsvieh wird wegen der Seuchengefahr nicht zugelassen.

Berleburg, den 2. Mai 1913.

Der Vorsitzende des landw. Kreisvereins
von Hartmann-Krey.



Ziegenzuchtverein Laasphe

Die diesjährige

Lokalziegenausstellung

findet am

13. Mai d. Js., nachmittags 4 Uhr

im Garten des Herrn Fritz Schäfer am Bahnhof Laasphe statt.

Prämiiert werden nur gut gepflegte, reinrassige, weiße Saanenziegen und deren Kreuzungen, sowie Ziegenböcke und Lämmer.

Der Auftrieb der Tiere, welche mit gutem Halsband und Leine versehen sein müssen, muß um 3 Uhr beendet sein. Die Ziegen sind vorher gut auszumelken. Das Standgeld beträgt für Ziegen 20 Pfg., für Lämmer 10 Pfg. Das Eintrittsgeld beträgt für Nichtmitglieder, soweit sie nicht besondere Einladungen erhalten haben, 30 Pfg. Mitglieder haben freien Zutritt.

Indem wir versichern, für Unterhaltung bestens sorgen zu wollen, bitten wir um recht zahlreichen Besuch.

Der Vorstand.

Stickerei- und Batistkleider

für Damen und Kinder,

abgepaßte Roben

in Stickereistoff, Voile und Batist,

Spitzen-Blusen,
Voile-Blusen,
Batist-Blusen,

Musselin- u. Kattun-Blusen

empfiehlt in großer Auswahl und zu den billigsten Preisen

Jac. Ludw. Hammer jr.,

LAASPHE.

---

19. und 20. April 1913

Völkerschlacht-Jubiläumsfahrt,

bei diesem Radrennen über 475 km ist Hans Ludwig in der Rekordzeit von 17 Stunden 35 Minuten

Sieger auf OPEL.

Zweiter Böhm ebenfalls auf **Opel.**

Adam Opel, Fahrräder- u. Motorwagenfabrik **Rüsselsheim** a. M.
4700 Arbeiter. Gegründet 1862. 3000 Hilfsmaschinen.

Vertreter:

Ludwig Hartnack, Schlossermeister, **Laasphe.**

Danksagung.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Ableben und der Beerdigung unserer lieben Verstorbenen, sowie auch für die zahlreichen Kranzspenden sagen wir unseren herzlichsten Dank.

Laasphe, 5. Mai 1913.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Adolf und Willy Walle.

Leiterwagen

sind unübertrefflich billig,

aus bestem Buchenholz, besonders gut und stark gebaut, mit extra starken, geteilten, nicht gebogenen Felgenrädern, Flachspeichen, starkem Eisenbeschlag, geschweißten Reifen und Ringen. Größte Tragfähigkeit. Jeder Wagen hat feststehenden Langbaum und Ziehhaken, unten Schubhölzer, oben Sperrleisten und Stemmleisten, sowie Splintvorstecker mit Kette.

Preise:

70 cm lang.	1	Ztr. Tragkraft,	Mk.	7.50
80 „ „	1½	„	„	„	10.50
85 „ „	2	„	„	„	13.—
95 „ „	3	„	„	„	15.—
105 „ „	3—5	„	„	„	17.—
115 „ „	5—7	„	„	„	21.—
125 „ „	5—10	„	„	„	26.—
130 „ „	12	„	„	„	29.—

Auf Wunsch Preisliste kostenlos.

August Ingardt, Laasphe.

Zur Sommersaison

empfehle

Strohhüte, Palmhüte, Basthüte, Panamahüte für Herren, Knaben u. Kinder,

leichte Sommermützen und Stoffhüte

in bekannter reicher Auswahl und allen Preislagen und Qualitäten. Meine Preise entsprechen der Qualität der Ware und sind in jeder Beziehung angemessen.

Ludwig Schröder, Laasphe.

Eine große Sendung

Damen-Blusen

neuester Mode eingetroffen. — Billigste Preise.

Max Rosenbaum, Laasphe.

Ein achtzehn Monate alter

schöner Bulle

(W.) und einige

trächtige Rinder

stehen zum Verkauf bei

Ludwig Birkelbach,
Schameder.

Ein tüchtiges, erfahrenes

Dienstmädchen

findet per sofort oder 1. Juni in kleiner, ruhiger Familie für Hausarbeit angenehme und gut belohnte Stelle in Laasphe.

Näheres zu erfahren in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Bekanntmachung.

Die Anfertigung der Kränze und Guirlanden für das am 11. Juni d. J. zu Stünzel stattfindende Tierschaufest soll am **Dienstag den 13. Mai d. J., nachm. 4 Uhr** an Ort und Stelle öffentlich verdungen werden.

Gleichzeitig findet die Versteigerung der Plätze für die Wirtschaften auf dem Festplatze zu Stünzel statt.

Die Plätze der übrigen Gewerbetreibenden werden **am Tage vor dem Feste von nachmittags 3 Uhr** ab und **am 11. Juni** selbst von vorm. 8 Uhr ab an Ort und Stelle überwiesen.

Berleburg, 2. Mai 1913.

Der Vorsitzende des landwirtsch. Kreisvereins.
von Hartmann-Krey.

Am zweiten Pfingsttage

Tanzbelustigung

im

Kühlen Grunde,

wozu freundl. einladet

Fr. Linde.

Wegen Wegzug meines jetzigen Mieters, Herrn Metzner, ist mein in der Mühlenstraße 3 belegenes

Wohnhaus

mit **Stallgebäude** und **Garten**, zum 1. Juli anderweitig zu vermieten, event. zu verkaufen.

Auskunft erteilt mein Schwager Wilh. Dürr, Steinweg 7.

Chr. Dürr, Oberpostschaffner,
Hamm (Westf.)

Das frühere Spezial-Kommissions-Gebäude in der Lahnstraße ist vom 1. Okt. d. J. an zu verkaufen oder anderweitig zu vermieten.

Laasphe, 28. April 1913.

Fr. Koch.

In unserer Fabrik werden noch einige

jugendl. Arbeiter

für Schlosserei und Laboratorium, sowie ein

Packer

gesucht.

Mirella
G. m. b. H.
— **Laasphe.** —

Lehrling

oder

Lehrmädchen

aus ordentlicher Familie für mein gemischtes Warengeschäft gesucht.

Ed. Böttger Nachf.,
Berleburg i. W., Schloßstr.

Metzgerlehrling

oder

angehender Gehilfe

auf sofort gesucht von

August Marx, Metzgermeister,
Weidenau-Sieg,
Siegstraße 28.

Einen tüchtigen

Schneidergesellen

sucht auf sofort

Hein. Achenbach, Erndtebrück.

Hierzu ein Eisenbahnfahrplan als Beilage.